

4. September 2020

Israel

A1. In welchem Corona-Pandemiestadium befindet sich das Land?

Es gibt Einschränkungen im täglichen Leben. Die Versorgung ist gewährleistet. Menschenansammlungen sind grundsätzlich auf 20 Personen im Freien und 10 Personen in geschlossenen Räumen beschränkt. Es besteht die Pflicht, im öffentlichen Raum einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen. Außerdem sind Abstandsregelungen (zwei Meter zu anderen Personen) einzuhalten. In den Palästinensischen Gebieten gilt weiterhin der Notstand. Hotels und Pensionen sind für ausländische Gäste nach wie vor geschlossen. Unter Sicherheits- und Hygienemaßnahmen läuft die Wirtschaft nach steigenden Infektionsraten weiterhin auf Sicht. Die deutsche Botschaft in Tel Aviv sieht große medizinische Probleme im Gazastreifen, da hier durch die Bevölkerungsdichte kaum Präventionsmaßnahmen gegen die Verbreitung von COVID-19 möglich sind.

B1. Welche sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen sind zu befürchten?

Expertinnen und Experten vor Ort rechnen auch im Herbst mit erhöhter Arbeitslosigkeit. Derzeit liegt sie bei rund 20 Prozent. Die Regierung senkte die Hürden für die Auszahlung des Arbeitslosengeldes, gab Bargeld an Bedürftige aus und erleichterte für Unternehmen die Steuerlast, bzw. bezahlte die laufenden Kosten für Kleinbetriebe. Nach Angaben des israelischen „Beschäftigungsservice“ lag die Anzahl der Kurzarbeitenden oder gekündigten jungen Erwachsenen bei über 47 Prozent. Das Arbeitsministerium prognostiziert einen steigenden Bedarf an Qualifizierungsmaßnahmen und Bildungsbedarfen. So wurde ein Weiterbildungsprogramm aufgesetzt, um bei einer erneuten positiven Lage des Arbeitsmarktes, qualifizierten Menschen einen Einstieg zu erleichtern. In der wirtschaftlich wichtigen Stadt Eilat (Hafen und Tourismus) ist rund die Hälfte der Bevölkerung ohne Job. Die Altersgruppe 35 bis 45 Jahren ist besonders von Arbeitslosigkeit betroffen. Die Stadt reagierte mit der Organisation von Aus- und Weiterbildungskursen und Qualifikationen in Entrepreneurship und Informationstechnologie, um weniger vom Tourismus abhängig zu werden.

Die Regierung unterstützt kleine und mittelständische Unternehmen darin, die Forschungs- und Entwicklungsabteilungen weiter zu betreiben.

C1. Welche Maßnahmen ergreift die Regierung?

Das Ministerium für Bildung plant in Abstimmung mit dem Finanzministerium die Schulen Anfang September zu öffnen. In älteren Klassen sollen zwei Tage online unterrichtet werden. Es fehlen rund 15.000 Lehrkräfte in den unterschiedlichen Klassenstufen und Schultypen. Kurzfristig angelehrte entlassene Pilot*innen oder auch Migrant*innen mit entsprechenden beruflichen Hintergrund sollen pädagogische Unterstützung leisten; sie könnten ab Januar 2021 eingesetzt werden.

GEFÖRDERT VOM

Für das Erwachsenenbildungssystem könnte dies das Ergebnis sein: Viele Israelis wurden von den Arbeitgebern entlassen oder in einem nicht bezahlten Urlaub geschickt. Viele Unternehmen werden wahrscheinlich dauerhaft schließen.

D1. Wie ist Berufsbildung im Land organisiert (schulisch/in Unternehmen/dual/Mix etc.)

Das israelische Berufsbildungssystem ist in schulischen Netzwerken (z. B. AMAL, AMIT, Darca oder ORT) mit Schwerpunkten Technologie und Naturwissenschaften organisiert (einerseits unter dem Bildungsministerium und mit speziellen Fachschulen unter dem Arbeitsministerium). Oft werden akademische Inhalte vermittelt, die dann den Übergang an die Universität ermöglichen sollen. Wird die Zugangsprüfung (Bagrut) nicht bestanden, dann fallen die Jugendlichen oft aus dem System heraus und gehen auf den informellen Arbeitsmarkt. Die israelischen Arbeitgeber, das Arbeitsministerium und andere Stakeholder wollen verstärkt auf eine praxisorientierte Ausbildung setzen, die eine durchlässige Berufskarriere ermöglicht.

E1. Welche Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auf die Berufsbildung im Land?

Viele Schüler*innen können nicht am Online-Unterricht teilnehmen, wegen fehlender Infrastruktur und technischer Voraussetzungen; Expert*innen schätzen, dass rund 140.000 junge Leute aus dem System herausgefallen sind. Es heißt, dass lediglich etwa 10 bis 30 Prozent der arabischen Jugendlichen am Fernunterricht teilgenommen haben. Die Klassen sollen geteilt werden, aber das Lehrpersonal fehlt. Die sozialen Folgen des Unterrichtsausfalls auch an den Fachschulen sind mittelfristig noch nicht absehbar.

F1. Welche Auswirkungen befürchten/spüren unsere Partner im Land

Experten*innen aus dem Arbeitsministerium befürchten einen Rückgang des BIP um ca. 6 Prozent und den Anstieg der Arbeitslosigkeit auf 20 Prozent - gerade unter den jungen Erwachsenen. Die Auslandshandelskammer in Tel Aviv ist bisher nicht im Bereich der Berufsbildung aktiv und konnte daher keinen Input geben.

G1. Mit welchen Angeboten/Formaten könnte man die Partner unterstützen?

Die israelischen Partner wollen die Kooperation in der Berufsbildung auf jeden Fall aktiv fortsetzen, wenn es absehbar ist, dass die Umsetzung die praxisorientierte Berufsbildung unterstützt. Das Deutsch-Israelische Forum in der Berufsbildung findet online am 9. November statt.